

## **Gundolf F. (88 J.)**

3.3.2021

Im Jahr 1944 verließ meine Mutter mit mir Kattowitz und wir kommen bei Verwandten in Babelsberg an. Potsdam hat damals mit meinen 12 Jahren einen unwahrscheinlichen Eindruck gemacht. Kattowitz war eine schmutzige Industriestadt. Am 14. April 1945 saß ich in Babelsberg im Keller und erlebte den, aus meiner heutigen Sicht, nicht zu rechtfertigenden Luftangriff, da der von den Nazis angezettelte Krieg bereits verloren war. Ganz in der Nähe schlug ein Blindgänger in einen Garten ein mit einer ungeheuren Sprengkraft. Wäre er explodiert, gäbe es dieses Schreiben nicht. Nach dieser schrecklichen Nacht ging für mich das gewohnte Leben in der zerstörten Stadt weiter. ...

Bald ging ich wieder zur Schule. Nebenher auch oft Dreharbeiten in den Althoffateliers in der damaligen Wilhelmstraße als Kleindarsteller... Ich bin sehr frei aufgewachsen und wurde von meinen Eltern zu nichts gezwungen und so entwickelte sich alles zu einer Form der Anarchie. Schneiderlehre ... Modeschule ... Kunsthochschule ... Kostümbildner ... doch das neue Medium Fernsehen reizte mich und dort war ich tätig bis zur Abwicklung 1990. Danach fiel ich im übertragenen Sinn in ein tiefes seelisches Loch. ... Gedanken zum Mauerbau: Einen Tag nach der Grenzziehung spazierte ich mit meiner Frau und unseren Zwillingen, die noch Babys waren, durch die Stubenrauchstraße in Richtung Kohlhasenbrück ohne zu ahnen, dass wir die Grenze von Ost nach West überschritten haben. Beim Zurückkommen wurden wir festgehalten und verhört, fast wie Straftäter. Erst als ich einem höheren Offizier androhte, dass ich mich an höhere Stellen wenden werde, warum die Grenze unbewacht war, kamen wir sofort frei. Zum Mauerbau 1961 hatte ich eine liberale Einstellung. Teils befürwortete ich die Aktion, weil ich mich ärgerte, dass ständig gut ausgebildete Fachkräfte abwanderten andererseits war für mich als Potsdamer das Problem ohne S-Bahn zum Sender nach Adlershof zu gelangen.

1961 arbeitete ich an drei größeren Projekten, darunter ein Kriminalfernsehspiel mit einem Ost-West politischen Hintergrund.... In den Jahren nach meiner Berufstätigkeit habe ich grafische Versuche gemacht. Alles zeichnerisch festzuhalten, was ich sah und mich anregte... es sind unzählige Blätter entstanden.

Im Jahr 1944 verließ meine Mutter mit  
mir Kattowitz und wir kamen bei  
einer Verwandten in Babelsberg an.  
Potsdam hat damals, mit meinem  
12 Jahren, einen unwiderstehlichen  
Eindruck gemacht. Kattowitz war  
eine schmutzige Industriestadt. Am  
14. April 1945 saß ich in Babelsberg  
im Keller und erlebte den, aus mei-  
ner heutigen Sicht, nicht zu rechtfer-  
tigen Luftangriff, da der von den  
Nazis angezettelte Krieg bereits verbo-  
ten war. Ganz in der Nähe schlug  
ein Blindgänger in einen Garten  
ein mit einer unfehlbaren Spreng-  
kraft. Wäre es explodiert gäbe es  
dieses Schreiben nicht.